

Offener Brief

5. Februar 2019

Rettung für die Bahn des Bundes!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Sridharan,
sehr geehrter Herr Beigeordneter Wiesner,
sehr geehrte Frau Dr. Pufke,
sehr geehrte Frau Wenmakers,

*Kunsthistoriker_innen und Stadtplaner_innen der „Initiative Kerberos“ fordern von Ihnen **mehr Wertschätzung** im Umgang mit den ältesten U-Bahnstationen Bonns. Die jüngsten Unterschutzstellungen nachkriegsmoderner U-Bahnhöfe in Berlin aufgreifend, fordern wir nun auch für Bonn eine **zügige Eintragung** der Bahnhöfe in die Denkmalliste und einen schärferen Blick auf Vollständigkeit und Kohärenz des bisher weitgehend erhaltenen Gestaltungskonzepts.*

Knallig bunt und selbstbewusst zum Kanzler: Zwischen Bonn Hauptbahnhof und Heussallee/Museumsmeile wurde 1975/79 die erste U-Bahnverbindung der Bundeshauptstadt Bonn eröffnet, mit der das Regierungs- und Parlamentsviertel an das Stadtzentrum und den Fernverkehr der Bahn angeschlossen wurde. Entworfen wurden die Stationen von internationalen Architekt_innengemeinschaften, an denen der prominente Münchener Nachkriegs-Architekt Alexander Freiherr von Branca und das Kölner Büro Peter Busman/Godfried Haberer beteiligt waren. Prägend war zudem die Wiener „Architektengruppe U-Bahn“, die zeitgleich auch in der österreichischen Hauptstadt ein U-Bahnnetz nach ähnlichen Gestaltungsprinzipien entwickelte, welches dort bis heute liebevoll gepflegt und weiterentwickelt wird.

In Bonn verwirklichten die Entwerfer_innenteams ein besonders farbenfrohes Konzept, das jede einzelne Station intuitiv erkennbar macht und zugleich eine heitere Stimmung in den unterirdischen Räumen erzeugt. Die aufwändig gestalteten Stationen sind als integraler Bestandteil der politischen Infrastrukturen und als Ausdruck einer in den 1970er Jahren verfestigten Stellung Bonns als Bundeshauptstadt zu verstehen. Mit ihrer poppigen Gestaltung wendeten sich die Planer_innen in der noch jungen Bundesrepublik programmatisch von monumentalen Repräsentationsmustern ab, wie sie etwa in der Zeit des Nationalsozialismus oder in der jungen DDR üblich gewesen waren. Damit stehen die Stationen in ihrer Gestaltung bis heute nicht nur für das Selbstverständnis Bonns als junger Bundeshauptstadt, sondern für das politisch-gesellschaftliche Selbstverständnis der BRD insgesamt.

Auf die Heiterkeit könnte nun Frust durch Verlust folgen: Initiiert von der Werkstatt Baukultur Bonn (www.baukultur-bonn.de) wird zwar schon seit 2015 über den Denkmalwert der nachkriegsmodernen U-Bahnhöfe diskutiert – doch werden schleichend weiterhin einzelne integrale Bestandteile des gestalterischen Konzepts wie Wegweiser und Beschriftungen ausgetauscht. Eben dieses Konzept wird gleichzeitig durch nötige, aber unsensibel gestaltete Zubauten wie Rolltreppenüberdachungen verfremdet. Darüber hinaus stellen tiefgreifende Umbauten wie derzeit in der Station Hauptbahnhof oder in jüngerer Vergangenheit in der Station Juridicum entstellende Eingriffe in die bislang noch weitgehend authentischen Bahnhöfe dar.

Für die Bewahrung dieses infrastrukturellen Erbes von hoher gestalterischer Qualität und Kohärenz besteht ein öffentliches Interesse.

Daher fordern wir als „Initiative Kerberos“:

1) Von der SWB Bus und Bahn:

Einen Stopp der schleichenden Veränderung und Erarbeitung eines grundlegenden Planungskonzepts, das die notwendigen Anpassungen an heutige Ansprüche auf Barrierefreiheit und Brandschutz bei größtmöglicher Bewahrung der Originalsubstanz ermöglicht,

sowie

die umfangreiche und frühzeitige Information und Einbindung der Öffentlichkeit in die geplanten Sanierungs- und Umbaumaßnahmen.

2) Von Oberbürgermeister Ashok Sridharan und von der Unteren Denkmalbehörde unter Verantwortung von Helmut Wiesner sowie dem LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland:

Feststellung des Denkmalwerts der U-Bahnstationen des „Bonner Tunnels“ von Hauptbahnhof bis Heussallee/Museumsmeile und Eintragung in die Bonner Denkmalliste.

Zur „Initiative Kerberos“:

Die Initiative ist ein Zusammenschluss von Stadtplaner_innen, Denkmalpfleger_innen und Kunsthistoriker_innen aus Deutschland und Österreich. Seit 2016 haben sich die Mitglieder für die Unterschutzstellung von U-Bahnhöfen der Nachkriegsmoderne in Berlin eingesetzt, auf die 2017/18 die Eintragung von insgesamt 22 Stationen in die Denkmalliste folgte. Im Februar 2019 veranstaltet die Initiative gemeinsam mit dem Landesdenkmalamt Berlin und ICOMOS Deutschland die internationale Tagung „Underground Architecture Revisited“, bei der der Umgang mit nachkriegsmoderner U-Bahnhofsarchitektur europaweit zur Diskussion steht. Hier wird auch die Situation in Bonn Thema sein.

Mehr Informationen unter www.urbanophil.net/kerberos-berlin

Mit freundlichen Grüßen, für die Initiative Kerberos:



Dr. Gundula Lang, Kunst- und Architekturhistorikerin, Köln



Dr. Ralf Liptau, Kunst- und Architekturhistoriker, Wien



Dr. des. Dipl.-Ing. Verena Pfeiffer-Kloss, Stadtplanerin, Berlin

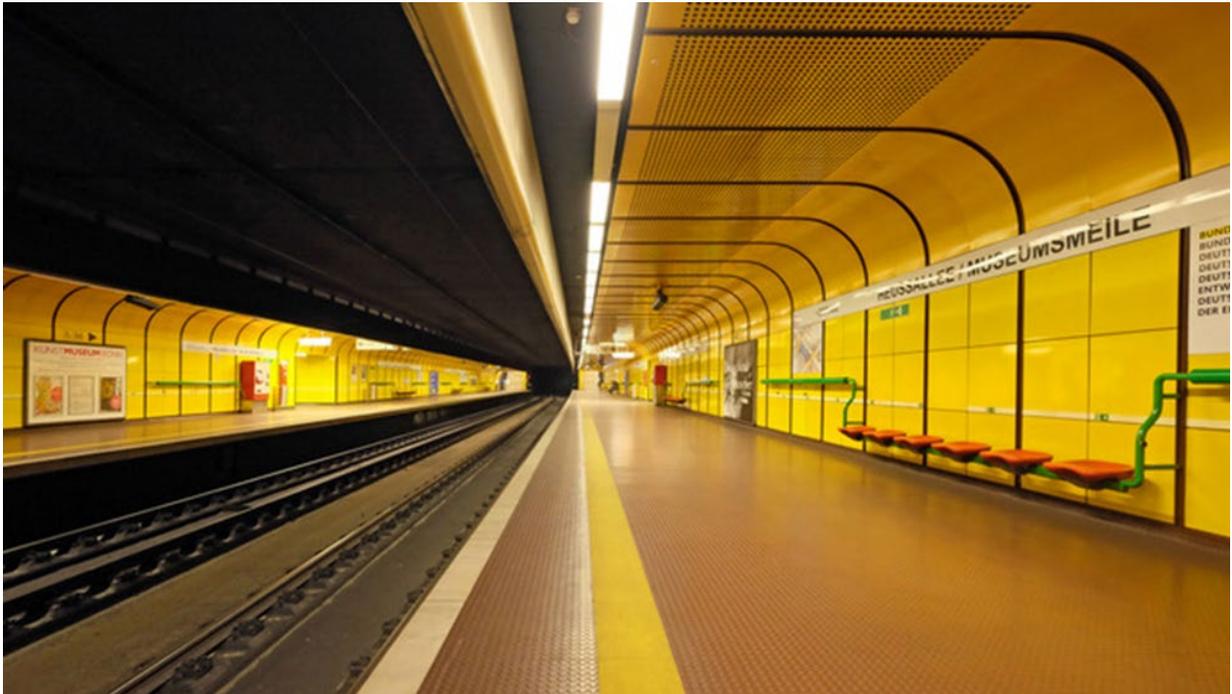


Dr. Frank Schmitz, Kunst- und Architekturhistoriker, Hamburg

Kontakt:

Dr. Gundula Lang
gundula.lang@gmx.de
0170/1689964

Dieser offene Brief geht gleichzeitig an die lokale Presse und die Fachpresse.



Heute noch weitgehend authentisch erhalten:
Der U-Bahnhof Heussallee / Museumsmeile, Bonn, 1975 eröffnet.
Foto: Initiative Kerberos, 2017.